

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

## Der socialdemokratische Parteitag

Ist am Sonntag in Halle a. S. zusammengetreten und wird etwa 7 Tage lang Versammlungen abhalten. Es ist erklärlich, daß sich das Interesse aller politischen Parteien diesem Parteitage zugewendet hat. Das wäre aber nicht in demselben Grade der Fall gewesen, wenn nicht vor mehreren Wochen unter den Socialdemokraten namentlich Berlins eine lebhafteste Agitation gegen die socialdemokratische Parteileitung und insbesondere gegen die Reichstagsfraction in die Wege geleitet worden wäre, die erwarten ließ, daß es auf dem Parteitage zu heftigen Auseinandersetzungen kommen würde. In der Zwischenzeit wurde aber wieder abgewiegt, und bei den Wahlen zum Parteitage siegten die „Alten“ unter der Führung Bebel's, Liebknecht's und Singer's mit so großer Majorität über die „Jungen“, die von unbekannteren Persönlichkeiten geleitet werden, daß jedenfalls sämtliche Abstimmungen auf dem Parteitage nach den Wünschen der Bebel und Genossen ausfallen werden. Damit schwindet denn auch ein großer Theil der ursprünglichen Spannung. Die Socialdemokraten täuschen sich, wenn sie glauben, daß ihr gegenwärtiger Parteitag heute noch die Gemüther der nichtsocialistischen Welt erregt. Der größte Theil des Interesses entstammt eben der Neugier, zu wissen, wie die „Jungen“ ihr Versprechen halten würden, mit den „Alten“ abzurechnen. Da diese Neugier anscheinend unbefriedigt bleibt, bährt der Parteitag Vieles von seiner ehemaligen Anziehungskraft ein.

Das Interesse an dem Parteitage läßt sich auch durch die Praxereien der socialdemokratischen Presse nicht erhöhen. Im Gegentheil erweckt es nur ein homerisches Gelächter, wenn z. B. der Partei-Moniteur, das „Berliner Volksblatt“ schreibt: „Keine Tagung eines gesetzgebenden Körpers, keine Diplomaten-Conferenz, keine Fürsten-Zusammenkunft hat seit Jahrzehnten in ähnlichem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit, die Aufmerksamkeit der Denkenden aller Länder auf sich gezogen, wie dieses einfache Arbeiterparlament, — eine Thatsache, durch welche auf's Handgreiflichste bekundet wird, daß die Arbeiterklasse die Trägerin der modernen Politik, und daß die Socialdemokratie die leitende Partei der Gegenwart geworden ist.“ — Wer erinnert sich da nicht an die Fabel von dem Frosch, der so groß werden wollte, wie ein Stier, und sich so lange aufblähte, bis er platzte!

Auf dem socialdemokratischen Parteitage werden im Wesentlichen nur Fragen der Taktik erörtert, und diese Fragen werden nicht im Sinne der „Jungen“ beantwortet werden, welche wollen, daß die Partei schon von jetzt ab eine unverhüllt revolutionäre Taktik befolge. Die besonnenen „Alten“ wissen, daß man damit nur einen großen Theil der socialdemokratischen Wähler vor den Kopf stoßen würde. Das „Berl. Volksbl.“ erklärt selbst, daß nur ein Theil der socialdemokratischen Stimmen von wirklichen Socialdemokraten abgegeben wird, und daß man den übrigen Theil nicht von sich abstößen dürfe. Ein ebenso werthvolles Geständniß, wie ein zweites, in dem es heißt, man dürfe die parlamentarische Thätigkeit nicht einschränken, sondern müsse sie steigern, weil sonst die große Masse der Wähler das Vertrauen in die Socialdemokratie verlieren und sich nach anderen Parteien umsehen würde, die weniger radical aber auch weniger utopistisch sind.“ Mit anderen Worten heißt das: Wir müssen jetzt noch die Sammelbüchsen herausstrecken, weil wir unserer Wähler noch nicht sicher sind. Erst wenn das letztere einmal der Fall sein sollte, können wir unsere „Taktik“ ändern und eine „unverhüllt revolutionäre Taktik“ befolgen. Man will also die große Masse der socialdemokratischen Wähler durch die Taktik täuschen. Es ist gut, daß dies so offen ausgesprochen wird. Wenigstens wissen die Arbeiter und die ganze Bürgerschaft, daß die Socialdemokratie, auch wenn sie gemäßigt an die Deffentlichkeit tritt, die Revolution als ihr Endziel betrachtet.

Ueber den Parteitag selbst liegen folgende Meldungen vor:

Am Sonntag Abend fand im „Hofjäger“ in Halle eine Vorerksamung statt. Auf derselben wurde constatirt, daß 366 Delegirte anwesend sind, darunter 5 Frauen (aus Hamburg, Berlin und Magdeburg). 341 Delegirte fallen auf Deutschland, 25 auf andere

Länder. Diesen letzteren wurde in parlamentarischen Dingen eine beratende, in anderen Fragen eine beschließende Stimme zuerkannt. Die Polizei war nur durch zwei Beamte vertreten. Abg. Liebknecht begrüßte die Anwesenden und verließ sich zu der lächerlichen Behauptung, daß die Socialdemokratie jetzt nicht nur die mächtigste, sondern auch die leitende Partei sei (vermuthlich in Volkensuckendheim). Zu Vorsitzenden wurden die Abgg. Singer und Diez gewählt. Eine Opposition machte sich bemerkbar unter Führung von Werner-Berlin und Schulz-Magdeburg. Dieselben verlangten, daß neben den Reichstagsabgeordneten als Referenten auch Correferenten aus der Mitte der Versammlung gestellt würden. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Ebenso wurde Werner nicht in die Prüfungscommission für die Mandate gewählt. Meist-Röhl regte die Frage der Programmrevision an. Bebel erklärte die Revision für diesmal noch nicht möglich. Ueber die inhaltlichen Aenderungen könne man sich einigen, aber auch eine neue Fassung sei nöthig; das könne nicht der Parteitag, sondern nur eine Commission besorgen, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, etwa drei Monate vor dem nächsten Parteitag. Das war auch die Ansicht des Parteitags.

In der ersten Hauptversammlung am Montag begrüßte Abg. Singer die auswärtigen Gäste. Bebel erstattete Bericht über die Parteileitung und gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Partei in den letzten 20 Jahren; er erklärte, die Partei müsse ihre bisherige Taktik beibehalten, zumal die ausländischen Freunde in demselben Sinne thätig sein wollten. Bei einer Vorlegung der materiellen Entwicklung der Partei gab Bebel das Parteivermögen am 1. October 1890 auf 171,829 M. 20 Pf. an. Bebel kündigte sodann den Kampf gegen den Ultramontanismus an und empfahl schließlich die Gründung von socialistischen Zeitungen für die Landarbeiter, insbesondere auch eines polnischen Blattes. Einen Antrag von Schmidt-Berlin auf Einsetzung einer Commission beauftragt der persönlichen Streitigkeiten zwischen der Parteileitung und Berliner Genossen, welcher vom Abg. von Bollmar befürwortet wurde, lehnte die Versammlung ab, nachdem sich Bebel dagegen ausgesprochen hatte.

In der Nachmittagsitzung unternahmen die „Jungen“ einen Hauptstoß gegen die „Alten“, ohne indeß damit Glück zu haben. Gegen den Führer der „Jungen“, Werner, welcher über die Haltung der Fraction gegenüber den Berliner Genossen Klage geführt hatte, wandten sich die Berliner Delegirten Meyner und Berndt. Auch Grillenberger rechtfertigte die Haltung der Fraction gegenüber Werner. Das Treiben gewisser Berliner Elemente sei eine Schmach für die Partei. Die Berliner Clique habe die Handlungen der Fraction auf's Gehässigste angegriffen. Er wünsche ebenfalls die Einsetzung einer Commission beauftragt Untersuchung verschiedener Zweifigkeiten, wie solche auch von anderer Seite — Janiszewski und Stadthagen — beantragt worden. In dieser Commission werde er gegen Werner, den er nicht als Parteigenossen ansehe, verschiedene denselben gravirende Dinge vordringen und beweisen. Bebel erklärte sich mit der Einsetzung einer Commission einverstanden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung vertheidigte sich Liebknecht gegen die Angriffe, welche gegen seine schriftstellerische Thätigkeit gerichtet wurden; er sagte, die socialdemokratische Partei sei insofern Revolutionspartei, als sie die bestehende Gesellschaftsordnung beiseitigen wolle; sie verwerfe jedoch Anwendung von Gewalt (d. h. so lange sie sich keinen Erfolg davon verspricht; d. Red.) und strebe nur mit vernünftigen Mitteln nach der Macht. Zum Schluß beantragte Bebel, der Parteitag möge die Stellung des Centralwahlcomitès zu den Stichwahlen gutheißen, den Wahlaufruf billigen und die Motive, welche die Fraction zu dem Aufrufe zum 1. Mai veranlaßten, als durch die allgemeine ökonomische Lage gerechtfertigt ansehen. Die Versammlung nahm diese Anträge an und setzte eine Commission zur Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden ein. Diese Commission wird selbstverständlich alle Beschwerden der „Jungen“ zurückweisen, wie denn auch der Parteitag lediglich Alles gut heißen wird, was die Bebel und Genossen beschließen wissen wollen.

## Tagebereignisse.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend Nachmittag nach Hubertusstock abgereist, nachdem der Kaiser vorher den italienischen Botschafter empfangen hatte, der ihm im Namen des Königs von Italien dessen Büste überreichte. Der Kaiser erklärte dem Botschafter im Laufe des Gesprächs, daß die politische Lage sehr befriedigend sei. Gestern früh begannen die Jagden in der Schorfheide.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend früh in Berlin eingetroffen und wurde im Laufe des Vormittags vom Kaiser und von der Kaiserin in ihrem Palais besucht.

— Die Zusammenkunft Capri's mit Crispi soll nach neueren Mittheilungen in etwa 14 Tagen in Ober-Italien erfolgen. Der „Bester Lloyd“ bemerkt dazu, daß die Zusammenkunft nicht durch irgend eine politische Tagesfrage, sondern durch den Wunsch der beiden Minister, einander näher zu treten, veranlaßt sei.

— Einem Zusammentagen des deutschen Reichstags und preussischen Landtags wird thatsächlich noch in diesem Quartal entgegengesehen. Die Berufung des preussischen Landtags soll einige Tage vor dem 18. November in Aussicht genommen sein. Am 18. November tritt das Plenum des Reichstags wieder zusammen, während die Commission für die Novelle zur Gewerbeordnung am 5. November ihre Arbeiten wieder aufnimmt.

— Ueber die Gesekentwürfe für den preussischen Landtag wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet, daß die Vorlagen des Finanzministers für die nächste Tagung sich auf die Abänderung der Einkommensteuer und die Abänderung der Gewerbesteuer beschränken; die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, sowie die Reform der Erbschaftsteuer solle noch zurückgehalten werden.

— Deutscherseits wird ein neuer Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn geplant. In Oesterreich-Ungarn ist man diesem Plane freundlich gesinnt, verlangt aber in erster Linie Zollfreiheit, oder doch wesentliche Zollermäßigungen für Getreide, Mehl, Vieh und Holz. Das hochofficiöse „Wiener Fremdenblatt“ steht zwar einem neuen Tarifvertrag mit Deutschland sympathisch gegenüber, warnt aber vor überschwenglichen Hoffnungen. Man werde beiderseits minder wichtige Positionen den wichtigeren opfern und Zugeständnisse machen müssen. — Im deutschen Reichsamt des Innern finden zur Zeit Beratungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag zwischen Commissaren der zustehenden Reichs- und Landesbehörden statt. Es dienen diesen Beratungen eingeforderte Gutachten von Interessentenkreisen als Unterlage.

— Aus Wien wird gemeldet, daß zwischen den europäischen Cabineten ein vertraulicher Gedankenaustausch wegen Stellungnahme gegenüber der amerikanischen Mac Kinley-Bill im Wege, und daß das Project einer Art Continentalsperrre aufgetaucht sei. — In Frankreich werden Repressiv-Maßregeln gegen Nordamerika erörtert.

— Die internationale Uebereinkunft betr. das Eisenbahnfrachtrecht wird heute in Bern von den diplomatischen Vertretern der Mächte unterzeichnet.

— Die Bestätigung des Herrn v. Jordanbeck als Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr vollzogen worden.

— Der Regierungspräsident von Westpreußen, Herr v. Seppe, hatte seiner Zeit die Höhe des von den Danziger städtischen Behörden normirten Oberbürgermeistergehalts (15 000 M.) beanstandet. Jetzt hat der Bezirksausschuß diese Beanstandung nicht für gerechtfertigt erklärt, vielmehr die erwähnte Normirung des Gehaltes genehmigt.

— Im Reichstagswahlkreise Landsberg-Soldin candidirt freisinnigerseits der Kammergerichtsrath Schröder-Berlin. Die Wahl findet schon am 25. October statt.

— Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums sollen in den königlichen Werkstätten künftig größere Entlassungen von Arbeitern thunlichst vermieden werden. — Das hätte natürlich schon längst geschehen müssen.



Das Lippische Regenschaftsgesetz ist am Sonnabend von der Lippischen Regierung zurückgezogen worden, nachdem der Landtag trotz des Widerspruchs des Cabinetministers v. Wolffgramm den § 5 in abgeänderter Form mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen hatte. Der Minister erklärte den § 5 mit dem Institut eines Regenschaftsraths, dessen Befugnisse später zu bestimmen seien, für unannehmbar, da dadurch das monarchische Princip verletzt (!) werde. Der Landtag beschloß, die Staatsregierung zu eruchen, baldigst durch Gesetz eine verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität zu treffen, daß der Thron nach dem Ableben der Mitglieder des jetzt regierenden fürstlichen Hauses in Folge der schon lange dauernden Streitigkeiten zwischen den Seitenlinien längere Zeit erledigt bleibe, wodurch die Existenz des ganzen Staatsorganismus zeitweilig gefährdet werde. — Wie der „Kreuzzeitung“ gemeldet wird, will die Lippische Regierung nunmehr überhaupt keine weiteren Schritte mehr zur Regelung der Regenschaftsfrage unternehmen. Es dürfte lediglich ein Ausgleich zwischen den streitenden Nebenlinien angebahnt werden.

Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird immer dreister in ihren Ansprüchen. Aus einem streng vertraulichen Rundschreiben geht hervor, daß das Reich alle öffentlichen Lasten Ostafrikas einschließlich der Abfindungssumme an den Sultan von Sansibar im Betrage von 4 Millionen Mark übernehmen und dafür der ostafrikanischen Gesellschaft die monopolartige Ausnutzung des Landes und noch dazu in einer ganz verkehrten Weise überlassen soll. Die Gesellschaft verlangt eine Art Mitregierung bei allen gesetzgeberischen Maßregeln, welche auf die wirtschaftlichen Zustände einzuwirken vermögen, die Verfügung über Grund und Boden, das Bergwerksrecht, das Recht auf Ausbeutung von Wäldern, auf Concessionirung von Eisenbahnen und Bankinstituten, das Privilegium der Notenausgabe, die Regelung des Zoll- und Seeverkehrswezens in Gemeinschaft mit der Gesellschaft u. s. w. Die Deutschen scheinen am Größtenwahn zu leiden.

Nach einer Meldung der „Times“ hat in Deutsch-Ostafrika ein neuer heifer Kampf stattgefunden, und zwar bei Lindi gegen den Stamm der Masiti. — Der stellvertretende Reichscommissar hat den Verkauf berausender Getränke an der Küste bei schwerer Strafe verboten; ausgenommen von dem Verbot sind Wein, Bier und Wermuth.

In der Schweiz haben am Sonnabend beide gesetzgebende Räte ihre Sitzungen geschlossen. Im Nationalrathe erwähnte der Präsident Suter den neuen Niederlassungsvertrag mit Deutschland und bemerkte dabei, daß derselbe den correcten Abschluß einer vorübergehenden Etdrung bilde, auf welchen die Schweiz mit dem Bewußtsein zurückblicken könne, ihr Recht gewahrt und ihre Pflicht gethan zu haben. — In der Tessiner Angelegenheit hat der Bundesrath den Commissar Kuenzli beauftragt, der bisherigen Regierung von Tessin die Leitung der cantonalen Angelegenheiten zurückzugeben, sich aber in allgemeiner Form alle diejenigen Entscheidungen vorzubehalten, welche der Bundesrath für nöthig erachten könnte. Die dem Commissar erteilten Weisungen befehlen: Der Commissar bleibt mit der Regelung aller Fragen beauftragt, welche auf die Abstimmung vom 5. October Bezug haben; derselbe leitet die Wahlen in den Verfassungsrath, die eidgenössischen Wahlen und die Abstimmung am 26. October. Der Commissar legt sein Veto ein gegen Maßregeln der Regierung, welche geeignet erscheinen, die Ruhe und Ordnung zu stören; der definitive Entscheid bleibt dem Bundesrath vorbehalten. Der Commissar giebt der Regierung von Tessin bei der Uebergabe der Geschäfte, welche spätestens am 14. October zu erfolgen hat, hiervon Kenntniß. Der Bundesrath beruft eine Conferenz von Vertretern beider Parteien zum 16. October nach Bern. Bleibt diese erfolglos, so wird der Bundesrath sofort die Bundesversammlung einberufen, um die geeigneten Maßnahmen zu beraten, damit der Wille der Mehrheit des Tessinischen Volkes zum richtigen Ausdruck gelange. Die Abhaltung von Volksversammlungen in Tessin wird verboten. Dem liberalen Comite wird die schärfste Mißbilligung wegen der in seinen Telegrammen an den Bundesrath in Bern enthaltenen Drohungen ausgesprochen und zugleich mitgetheilt, daß gegebenenfalls die strengsten militärischen oder gerichtlichen Maßnahmen ergriffen werden würden. Das Infanterie-Regiment Nr. 10 hat Befehl, sich marschbereit zu halten. — Eine auf Sonnabend nach Bellinzona einberufene öffentliche freisinnige Volksversammlung wurde durch den Commissar Kuenzli verboten und durch Militair verhindert. In einem Gasthose fand sodann eine größere private Versammlung statt, in welcher gegen die Wiedereinsetzung der früheren Regierung Protest erhoben wurde. Es fanden keinerlei Ruhestörungen statt, auch wurde dem Einschreiten der Truppen kein Widerstand entgegengesetzt. — Die Proclamation des schweizerischen Bundesrathes, durch welche die Wiedereinsetzung der Tessiner Regierung unter der besonderen Aufsicht des Bundescommissars angeordnet wird, ist am Sonntag veröffentlicht worden. Die Aufregung, welche durch die Nachricht von der Wiedereinsetzung der vorigen Regierung unter den Liberalen hervorgerufen war, hat sich wieder gelegt. Heute werden nach den Informationen Kuenzlis die Staatsräthe Respini, Casella und Gianella die Wiedereinsetzung in ihre Regierungsfunktionen annehmen, Bonzanigo dagegen ablehnen. Die Vertreter beider politischen Parteien im Tessin werden an dem am 16. d. M. stattfindenden Ausgleichs-Conferenz theilnehmen.

Die Gehirnthatigkeit des Königs der Niederlande ist so geschwächt, daß er an geistiger Arbeit

behindert ist; der Kräftezustand ist befriedigend geblieben.

Der Präsident der französischen Republik unterzeichnete am Sonnabend ein Decret, durch welches die anlässlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafe verurtheilten Arbeiter begnadigt werden. — Die „Liberté“ erfährt, der Minister der öffentlichen Arbeiten Guyot habe einen Entwurf für die transsaharische Eisenbahn ausgearbeitet und dem Kriegsminister zur Begutachtung übergeben. — Der in Lille tagende Collectivisten-Congress (Marxisten) sprach sich für die baldige Veranstaltung eines internationalen Bergarbeiter-Streiks aus und beschloß, am 1. Mai 1891 eine internationale Arbeiterkundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu organisiren.

Die Flucht der irischen Abgeordneten Dillon und O'Brien macht in England großes Aufsehen. Wie es den Flüchtlingen gelungen ist, die Argusaugen der sie beständig bei Tag und Nacht überwachenden Polizeiagenten zu täuschen, wird wahrscheinlich erst später enthüllt werden. Wie verlautet, brachte sie ein Dampfer von Waterford nach Havre, wo sie am Bord des französischen Postdampfers die Reise nach New-York antreten. Der Gerichtsbehörden ist der Proceß gegen die irischen Deputirten auch in Abwesenheit von William O'Brien und Dillon fortzusetzen.

Die englisch-italienischen Verhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre in Ostafrika sind im letzten Augenblick gescheitert. Die Details waren zwischen den Delegirten bereits vereinbart, es war nur noch die formelle Feststellung des bereits principiell angenommenen Artikeis betreffs der eventuellen Besetzung Kassalas zu erledigen. Wider Erwarten erhob am Freitag Abend der englische Delegirte Baring eine neue Forderung, auf welche die italienische Regierung nicht eingehen zu können glaubte. Wie die allgemeine „Agenzia Stefani“ erfährt, bestand die Forderung Barings darin, daß Italien sich verpflichten sollte, falls es Kassala occupire, dasselbe den Egyptern zurückzugeben, wenn Egypten den Sudan wieder besetzt. In diese Forderung glaubten die italienischen Delegirten nicht willigen zu können. Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu, daß die zwischen den beiden durch so viele hervorragende Interessen verknüpften Ländern bestehenden guten Beziehungen wegen einer Meinungsverschiedenheit über eine einfache Formel sich nicht ändern werden.

Die italienische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der schwierigen Lösung der schwebenden Finanzfragen. Am Sonntag fand ein mehrstündiger Ministerrath in der Angelegenheit statt. Jeder der Minister berichtete über die in seinem Ressort etwa möglichen Einsparnisse. Ferner wurde die Frage der allgemeinen Wahlen beraten, eine Beschlußfassung darüber jedoch bis zum nächsten Ministerrathe ausgesetzt. — Am Sonntag hat der oppositionelle Abgeordnete Cavallotti auf einem Banquet in Florenz eine Antwortrede auf die ebenfalls in Florenz am 8. d. M. vom Stapel gelassene Programmrede Crispiis gehalten, welche von Cabalotti scharf bekämpft wurde.

In Spanien begann gestern die Commission für Revision des Zolltarifs die Berathung über den Bericht des Ausschusses betreffend die Handelsverträge. Wie verlautet, bekräftigte der Bericht die Kündigung sämtlicher Handelsverträge im Jahre 1891. — Die höhere Geistlichkeit des Katholikencongresses in Saragossa hat beschlossen, der Königin-Regentin eine Loyalitäts- und Ergebenheits-Adresse zu überreichen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß der Papst bald seine Freiheit wiedererlangen werde. Der nächste Katholiken-Congress soll im Jahre 1892 in Sevilla stattfinden. Eine Anzahl Carlisten stellt sich nach Rom und Venedig begeben, um dem Papste und Don Carlos ihre Huldigung darzubringen. Inzwischen hat der spanische Minister des Auswärtigen dem italienischen Botschafter in Madrid sein Bedauern über die auf dem Katholikentage vorgenommenen Ausschreitungen gegen das italienische Königs-paar ausgedrückt und betont, daß die anlässlich der Debatte über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gegen die italienische Regierung gefallenen Schmähungen weniger von den Conservativen, als von den Carlisten herrühren. Der Minister versicherte, Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse getroffen zu haben. Der Minister des Auswärtigen soll ferner die gerichtliche Verfolgung derjenigen Redner vom Katholikencongress in Saragossa verlangen haben, deren Ausschreitungen gegen den König Humbert von Italien gerichtet waren. — Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur Züchtigung der Bewohner der Karolinen-Insel Ponape ausgesandten spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardirt haben; die Truppen wurden gelandet und nahmen die Stellungen der Eingeborenen. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; der Verlust der Eingeborenen beläuft sich auf 150 Mann.

Das neue portugiesische Ministerium hat sich wie folgt constituirt: General Abreu e Souza, Präsidium und Krieg, Antonio Candido, Inneres und Unterricht, Sa Brandao, Justiz, Mello Gouvea, Finanzen, Barbosa Bocage, Auswärtiges und interimistisch Marine, Thomas Ribeiro, Arbeiten. Die Genannten traten Sonnabend Nachmittag bereits zu einer Berathung zusammen. — Inzwischen wird aus Lissabon durch das Reuter'sche Bureau eine Mittheilung verbreitet, welche möglicher Weise zu neuen Reibereien zwischen England und Portugal Veranlassung geben kann. Danach hätte ein der britischen, für den Sambesi bestimmten Kanonenboot im Vorbeifahren an den vor der Mündung des Stromes aufgestellten

portugiesischen Kanonenbooten eines der letzteren angerannt, welches alsbald gesunken sei.

Die Pforte hat der Deutschen Bank die Concession zum Bau der Eisenbahnlinie Salonich-Monastir (über Karafertia) erteilt.

Die Lage in Armenien scheint immer verzerrter zu werden. Zwischen einer Armenierbande und zwei Sotnien russischer Kosaken fand an der Grenze ein Zusammenstoß statt, wobei vier Armenier und ein Kosak getödtet, 29 Armenier gefangen genommen und die übrigen zerstreut wurden. Ferner wurde ein Bataillon türkischer Truppen auf dem Marsche von Erzerum nach Erzincjan Nacht von Armeniern angegriffen und aufgerieben. Die Armenier umweit Zeitum griffen Truppen an und besetzten die Kasernen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. October.

\* Der Beginn der Weinlese ist von der verstärkten Culturcommission auf Donnerstag, den 16. October, festgesetzt worden. Die Regulirung des Preises findet natürlich erst im Verlauf der Lese statt. Das Eine aber läßt sich heute schon bestimmen sagen, daß der Preis, den die „Zül. Nachr.“ angegeben hatten — 60 Mark —, viel zu niedrig gegriffen ist. In Tschierzig wurden denn auch gestern schon, wie uns mitgetheilt wird, 90 bis 95 M. bezahlt und es wird uns als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß der Verkaufspreis sich endgültig auf 100 Mark beziffern wird. Der Preis hängt dies Mal nämlich nicht allein von der Qualität des Weines ab, die übrigens auch nicht bedeutend hinter der des vorjährigen zurückstehen dürfte, sondern sehr wesentlich von der Quantität. Derselbe ist in diesem Jahre bekanntlich gering; und da auch im vorigen Jahre keine reiche Lese war, stellt sich allmählich ein Mangel ein, der die Erhöhung der Preise bewirkt. — Der Weinbauer sorgt übrigens weniger darum, ob er fünf Mark mehr oder weniger erhält, als daß die Weinlese durch das Wetter begünstigt wird. Wenn die gegenwärtige Bitterung noch bis Ende dieser Woche anhält, wird die Lese trotz der geringen Quantität des Weines in frühlichster Stimmung abgehalten werden.

\* In dieser Woche werden an unser musikkundendes Publikum ungemein hohe Ansprüche gestellt. Heute Abend findet das Eröffnungconcert der S. Schumacher'schen, bisher Lehmann'schen Kapelle statt. Herr Kapellmeister Schumacher hat die Kapelle durch Engagement neuer Kräfte ergänzt und will nun heute Abend bei gut gewähltem Programm zeigen, was er mit seinem vollen Orchester zu leisten im Stande ist. Die gleiche Absicht hegt Herr Kapellmeister Georg Beer, der sich nach dem Austritt aus seiner Stellung als Leiter der Regiments-Musik des 4. Obereschleichen Infanterie-Regiments Nr. 63 mit einem neu gebildeten Orchester hier niedergelassen hat, für übermorgen Abend. Der letztgenannte Herr leute uns sehr gute Zeugnisse seines früheren Regiments-Commandeurs sowie der Reiter Sing-Academie vor. Es wird für besonders musikalisch veranlagte Naturen nicht uninteressant sein, beiden Concerten beizuwohnen und sich ein Urtheil über den Grad der Güte der beiderseitigen Leistungen zu verschaffen. Zwischen beide Concerte fällt nun am Mittwoch Abend noch die Abschieds-Soiree der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger, die natürlich auch wieder ein zahlreiches Publikum nach Fink's Saal locken wird. Hoffentlich finden die Besucher aller dieser Concerte ihre Rechnung.

\* Am Sonntag wurde in der hiesigen, mit Quirlen und Kränzen geschmückten evangelischen Kirche das Jahresfest des hiesigen Missions-Hilfs-Vereins gefeiert. Ein von dem hiesigen Kirchenchor vorgetragener Gesang ging der Festpredigt voran, welche von dem Missions-Inspector Herrn Krakenstein aus Berlin über Galater 3,22 gehalten wurde. Derselbe besprach den Grund, warum Mission getrieben wird, das Mittel, dessen sie sich zu ihrer Arbeit bedient und endlich die Erfolge, welche sie erzielt. Mit sichtlichem Andacht folgte die zahlreich versammelte Gemeinde dem sehr erbaulichen Vortrage, welcher durch die eingeflochtenen Mittheilungen aus der Heidenwelt noch besonders Interesse bei den Zuhörern erweckte. Hierauf erstattete Herr Pastor prim. Lonicer den Jahresbericht über die Wirksamkeit des hiesigen Missions-Hilfs-Vereins, aus welchem hervorging, daß die Sache der Mission in hiesiger Kirchengemeinde eine gute Stätte gefunden hat, wie solches auch die im Vereinsjahre dargebrachten, nicht unbedeutenden Liebesgaben für die Mission befehlen.

\* Nachdem am 2. d. Mts. der Wintercurus der Fortbildungsschule begonnen, ist nunmehr die Anmeldung als abgeschlossen zu betrachten. Es haben sich ungefähr 70 Lehrlinge zur Theilnahme am Unterricht gemeldet, dieselben sind nach dem Grade ihrer Vorbildung in die beiden Klassen vertheilt worden.

\* Der zur Zeit 65 Mitglieder zählende Grünberger Bienenzüchterverein hielt am Sonntag Nachmittag im Rathskeller seine Herbstversammlung ab. Herr Lehrer Hübner-Sawade leitete dieselbe. Herr Hauptlehrer Schwieler-Reinberg, dessen Name als praktischer Imker weit über Schlesiens Grenzen hinaus einen guten Klang hat, wohnte der Versammlung als Gast bei. Ueber die am 4. October c. in Breslau stattgehabte Generalversammlung des Generalvereins schlesischer Imker referirte Herr Hübner; Herr Kantor Schmidt-Schweinig über die Grottkauer Wanderversammlung. Einen instructiven Vortrag hielt darauf Herr Schmidt über „Drohnenbrütlinge“. Die an den Vortrag sich anschließende rege Debatte führte zu dem Ergebnis: „Es ist jedem Imker zu rathe, auf Drohnenbrütlinge nicht



viel Zeit und Mühe zu verwenden, denn sie wird nicht belohnt.

In Bezug auf das Eisenbahnproject rührt man sich allenthalben. So übermittelte der Saganer Magistrat der Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau ein eingegangenes Schreiben des Magistrats zu Neusalz a. O., in dem um Unterföhung eines Eisenbahnprojectes Neusalz-Carolath-Schlawa-Kosten, welche Linie Posen mit Sachsen verbinden soll und durch welche angeblich auch Sagan, mittelst der Verbindung mit Neusalz gewinne, gebeten wird, zur Beurtheilung. Falls der genannten projectirten Linie Schwierigkeiten entgegenständen, sei ein zweites, die Orte Neusalz-Kontopp-Wollstein beruhendes Project vorhanden. Die Kammer, welche sich darüber äußern sollte, ob ein und welches Project empfehlenswerth erscheine, sprach sich am Sonnabend in negativem Sinne aus, da die Projecte auf viele Schwierigkeiten stießen.

Das Verbrechen, welches an dem Procuristen Schollwer verübt worden, hat jetzt die denkbar strengste Sühne erfahren. Der Glende, welcher Schollwer am 28. Juni überfiel, der Arbeiter Hinderjock, ist in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Das ist eine ganz außergewöhnlich hohe Strafe für einen nicht tödtlich verlaufenen Raubfall. Daß die Strafe aber ungerecht wäre, wird Niemand behaupten wollen. Während der ganzen Verhandlung hatte der Angeklagte ein Wesen zur Schau getragen, das nichts weniger als Mitleid verdient. Ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, vernahm er das Urtheil. Die thierischen Leidenschaften des rohen Menschen hatten alle Gefühlsäußerungen abgestumpft. Die Arnsdorfer und Krummhölzer Gegend, die einen großen Procentsatz der Zuhörer gestellt hatte, kann froh sein, daß der Unhold — derselbe ist aus Arnsdorf gebürtig — für immer unschädlich gemacht ist. — Der arme Schollwer war von seiner Frau gefahrt worden; seine sehr schwache Stimme war im Zuhörerraum kaum vernehmlich. Wenn überhaupt eine völlige Genesung eintreten kann, werden jedenfalls noch viele Wochen bis dahin vergehen.

Ein gefährlicher Spitzbube ist der Schlossergeselle Zoscha. Nachdem er am Sonnabend aus dem Gefängnis entlassen worden war, wohin ihn die Verurtheilung von Wein und Wein geführt hatte, verübte er noch an demselben Abend einen neuen Diebstahl, indem er in einer hiesigen Destillation einem Arbeiter ein Portemonnaie aus der Tasche entwendete. Als die Polizei am Sonntag von dem Taschendiebstahl benachrichtigt wurde, hatte der Dieb bereits den Steub Grünberg von seinen Fäßen geschüttelt. Nach Beendigung der jetzigen Wärmewelle wird er wohl freiwillig das Obdach aufsuchen, daß er am Sonnabend verlassen hat.

Am Freitag den 10. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurden aus dem Schaufenster des Hauses Holzmarktstr. 17 mittels eines Drahtfadens 5 Nickelketten, 3 Zalmischlüssel und 1 Nickelschlüssel gestohlen. Der Geschäftsinhaber wurde durch ein eigenthümliches Geräusch auf diesen Vorgang aufmerksam, als eine sechste Kette bereits geangelt und an das Ventilationsloch gebracht war. Der Dieb hatte jedoch nicht soviel Zeit, sich auch diese noch anzueignen, da der Besitzer während der Manipulation vor dem Fenster erschien. Der Thäter, dem es leider gelang zu entweichen, ist ein junger Mensch von 15—16 Jahren.

Auf unserem Redactionspulte hat sich heute ein Carton mit allerliebsten Säckelchen eingefunden, nämlich mit Guldigungs-Bouquetchen, wie die „Erste ungarische Paprika-Niederlage“ von Robert Schlesinger, Wien, Stadt, Wallfischgasse Nr. 2 sie beim feierlichen Einzuge des Kaisers Wilhelm II. in Wien zu Tausenden vertheilte. Diese Paprika-Bouquetchen, welche die erwähnte Firma auf Wunsch Jedermann gratis zusendet, sind so reizend, daß sie der elegantesten Küche zur Zier gereichen. In den Bouquets liegen Papierstreifen, auf dem zu lesen ist: „Hoch Kaiser Franz Joseph! Hoch Kaiser Wilhelm II.“ und in kleinerer Schrift „Souvenir Paprika-Schlesinger Wien.“ Den Bouquets liegt noch eine Probe gemahlener Paprika und ein Bäcklein mit ungarischen Kochrecepten bei.

Gestern war wieder einmal ein Halbtag. Wenn es Halb nicht vorausgesagt hätte, wüßte es Niemand.

Die neugebaute Schauffestrecke Nitriß-Saabor ist am 9. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Die Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Meister in Schertendorf ist jetzt neu besetzt worden, u. zw. durch den Lehrer Herrn Bruno Brungst aus Leipzig bei Hohenboda, der gestern sein neues Amt angetreten hat.

Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat September 1890 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf M. 14,01, Heu M. 5,25, Stroh M. 3,57, in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer M. 13,91, Heu M. 5,39, Stroh M. 4,83.

Herr Rechtsanwalt Gabriel bei dem Landgericht zu Glogau ist aus der Liste der Rechtsanwälte gelöscht. Derselbe ist nach Berlin übergesiedelt.

Der „Schl. Z.“ zufolge beschloß die am Sonnabend in Ratibor stattgehabte erste allgemeine Jahresversammlung des Verbandes ober-schlesischer Städte, eine Bittschrift an den Kaiser zu richten um Wiederzulassung der Einfuhr russischer polnischer Schweine und Rinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirks Oppeln. Die Bittschrift soll von jeder Stadt einzeln abgesandt werden.

Aus der Sterblichkeits-Statistik ergibt sich, daß von allen preussischen Provinzen Schlesien die ungesundeste ist. In Bezug auf das Jahr 1888 ergiebt sich folgende Anordnung der Regierungsbezirke: Von je 1000 Lebenden starben in den Regierungsbezirken: Kurich 18,2, Coblenz 19,2, Lüneburg 19,8, Osnabrück 19,8, Straßburg 20,3, Schleswig 20,4, Stade 20,6, Minden 20,6, Hannover 21,0, Stettin 21,0, Arnberg 21,2, Wiesbaden 21,4, Düsseldorf 21,6, Berlin 21,8, Trier 21,8, Münster 22,0, Aachen 22,1, Frankfurt 22,3, Posen 22,4, Coblenz 22,5, Marienwerder 22,6, Erfurt 22,7, Magdeburg 22,8, Merseburg 22,9, Sigmaringen 23,0, Bromberg 23,1, Gildesheim 23,2, Königsberg 24,0, Danzig 24,0, Rassel 24,1, Rotterdam 24,5, Gumbinnen 25,0, Köln 25,6, Oppeln 25,7, Liegnitz 26,0 und Breslau 27,1.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Nachdem es bei der Deckung des Bedarfs an Tuchen für die preussische Heeresverwaltung wiederholt vorgekommen ist, daß die Fabrikanten nur Scheinangebote von Fabrikaten eigener Herstellung machen und die Aufträge gar nicht selbst ausführen oder dergleichen hohe Preise verlangen, daß dieselben nur im Falle einer Mobilmachung berücksichtigt werden können, hat das Kriegsministerium gegen verschiedene solche Umtriebe

Stellung genommen und die Intendanturen der Armee-corpora beauftragt, mit Hilfe der Handelskammern und Gewerbetätigen genaue Nachweisungen über die Einrichtungen der Fabriken, den Umfang und die Art ihrer Leistungen und ihre sonstigen Eigenschaften einzuziehen, damit für die Heereslieferungen gewissenhafte und gute Fabriken berücksichtigt werden und die Ungerechtigkeiten und Preisvertheuerungen durch die Zwischenträger vermieden werden.“

Der „Kaufmännische Verein“ zu Breslau hatte vor einiger Zeit dem Staatssecretär des Reichspostamts Dr. von Stephan den Antrag unterbreitet, die Annahme der Noten deutscher Privatbankinstitute seitens der Reichspostanstalten verfügen zu lassen. Auf diesen Antrag ist nun dem Verein der Bescheid gegangen, „daß Abstand genommen werden müsse, die auf Grund sorgfältiger Prüfung gezogenen Grenzen für die Zulassung von Privatbanknoten bei Zahlungen an die Post- und Telegraphenämtern zu erweitern“. — Der Kaufmännische Verein in Breslau will sich bei diesem Bescheid nicht beruhigen und die Angelegenheit in einer seiner nächsten Versammlungen nochmals zur Sprache bringen. — Gleichzeitig hört man, daß eine Vermin-derung bezw. Abschaffung der preussischen Privatnotenbanken in Aussicht genommen sei. Obnebin sind dieselben bereits zusammengeschmolzen bis auf die Städtische Bank in Breslau, die Magdeburger Privatbank, die Danziger Privatbank, die Provinzialbank in Posen und die Frankfurter Bank. Jetzt verläutet, daß auch die Magdeburger Privatbank über den 1. Januar 1891 hinaus des Rechts der Notenausgabe verlustig geben soll. In dem Statut dieser Bank ist die Befugnis zur Ausgabe von Banknoten auf den 1. Januar 1891 begrenzt. Die Ministerien haben es abgelehnt, darüber hinaus das Privilegium zu verlängern. Der von Herrn Miquel und dem Handelsminister unterzeichnete Erlaß hat eine grundsätzliche Bedeutung; denn es heißt in demselben wörtlich, wie folgt: „Diesem Erlaß ist eine sorgfältige Prüfung aller auf die Notenprivilegien der Privatnotenbanken bezüglichen Fragen vorausgegangen, und der darin zum Ausdruck gebrachte Gedanke, daß dergleichen Privilegien nicht weiter zu verlängern seien, wird allen preussischen Notenbanken gegenüber bei Ablauf ihrer Notenprivilegien grundsätzlich zur Durchführung gebracht werden.“

Das alte Project eines Oder-Warthe-Kanals wird jetzt auch von der Handelskammer zu Posen bestritten. Der Canal soll nach dem bereits der Regutachtung unterliegenden Plane in der Linie Neusalz a. O.-Möschin-Warthe-Dornitz-Margonin-Neke gebaut werden.

Am Freitag Nachmittag wurden die Dominialpferde in der Hofschmiede in Schlawa frisch beschlagen. Eins der Pferde riß sich los und rannte nach seinem Stall. Der zufällig daber kommende herrschaftliche Winger Dullin faßte das Pferd bei dem Zügel und übergab es dem Kutscher, welcher dasselbe nach der Schmiede zurückführte. Plötzlich schlug das Pferd den hinterher schreitenden Winger so heftig an den Unterleib, daß schon am Sonntag Morgen der Tod des Mannes eintrat.

In Pulkwitz hat sich die wegen Verdachts der böswilligen Brandstiftung verhaftete Frau Rechnungsrath Schneider in ihrer Gefängniszelle erhängt.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 16. September 1842 wird nach Abänderung der hierzu eingesetzten Commission der Anfang der diesjährigen Weinlese auf **Donnerstag, den 16. October cr.,** festgesetzt. Grünberg, den 14. October 1890. Der Magistrat. Dr. Plathgraf.

### Aufgebot.

Es werden hierdurch aufgeboden zum Zwecke der Todeserklärung:

- Der Postknecht **Johann Moritz Flieger**, zuletzt in Kontopp wohnhaft, Sohn der Kutscherin Jacob und Katharina, geb. Klein, Fliegerischen Eheleute, zu Dronitz wohnhaft gewesen. Derselbe ist vor länger als 30 Jahren angeblich nach Mainz zum Militär eingezogen worden und hat nach Ablauf seiner Dienstzeit die letzte Nachricht von sich gegeben, auf Antrag:
  - der verehelichten Ausgebirger Juliane Kalmutzki geb. Flieger,
  - deren Schwester, der verwitweten Kutscherin Veronika Knor geb. Flieger, beide zu Schuffenaz,
  - der verwitweten Schlächtermeister Mathilde Flieger geb. Stanko zu Sagard;
- Der Zimmermann **Oscar Schreiber** aus Grünberg, welcher seit länger als 15 Jahren angeblich sich von diesem Orte entfernt hat, ohne daß seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthaltsorte eine Nachricht eingegangen wäre, auf Antrag:

- des Bergmannes Heinrich Schreiber zu Grünberg,
- des Steindruckers Paul Schreiber zu Berlin, Cottbuscher Ufer Nr. 64,
- des Zimmermanns (Fritz) Eduard Hugo Schreiber zu Weissensee und
- des Bauunternehmers Carl Schreiber zu Grünberg, sämtlich vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow hier-selbst;

- Der Reitknecht **Gottlob Furtkert** und dessen Ehefrau aus Lützen.

Dieselben haben sich angeblich von dort seit länger als zehn Jahren entfernt, ohne von ihrem Leben und Aufenthaltsorte eine Nachricht zu geben. Für dieselben ist im Grundbuch von Lützen Nr. 42 bereits im Jahre 1833 ein Ausgedinge eingetragen worden, wodurch es glaubhaft gemacht ist, daß sie bereits im Anfange dieses Jahrhunderts geboren sind, auf Antrag ihres Abwesenheitsvormundes, Gärtnerausgebirgers Wilhelm Wagner zu Lützen, vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu Grünberg.

Die vorstehend aufgeführten, angeblich verschollenen Personen werden hierdurch aufgeföhrt, sich spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19, auf

den 23. September 1891, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls dieselben werden für tot erklärt werden. Grünberg, den 8. October 1890.

Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsvorsteigerung

des den **Gustav und Hedwig**, geb. Kurzmann, **Stilke'schen** Eheleuten gehörigen Grundstücks Nr. 19 **Friedersdorf**.

Größe: 32,4820 Hectar.  
Reinertrag: 230,16 M.  
Nutzungswert: 99 M.  
Zielungstermin:

den 30. October 1890,  
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26.  
Zuschlagstermin:

den 30. October 1890,  
Nachmittags 12 1/2 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 3. September 1890.  
Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsvorsteigerung.

**Wittwoch, den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr**, sollen im Fritsch'schen Gasthause zu **Milzig** — einem Dritten gebührig — **3 junge Schweine** (zum Weiterfüttern) öffentlich meistbietend versteigert werden.  
**Scholz, Gerichtsvollzieher.**

### Zwangsvorsteigerung.

**Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr**, soll im Fritsch'schen Gasthause zu **Milzig** — einem Dritten gebührig —

eine **Nappenstute** öffentlich meistbietend versteigert werden.  
**Scholz, Gerichtsvollzieher.**

### Arbeiter

zur Weinlese suchen noch  
**Joh. Seydel & Sohn, Overtorstr. 16.**  
1 Arbeiter sucht **H. Geisler jun.**

### Dominium Gr.-Reichenau

b. Raumburg a. B. sucht zum 1. Januar 91 **einen verheirath. Viehwärter** bei gutem Lohn u. Deputat. Frau muß im Stalle mithelfen. Zuverlässige nuchterne Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.

### Ein zuverlässig. Heizer

bei gutem Lohn sofort verlangt.  
**Bergschloßbrauerei**  
**C. L. Wilh. Brandt.**

### Ein Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei  
**A. Tesching, Saabor.**

### Stellmachergesellen

suchen **W. Decker, Holzmarktstr. 3.**

### Leute z. Pressen

sucht **Eduard Seidel.**

### Arbeiter zur Kelterung

sucht **J. P. Wronsky.**  
Suche für sofort eine

### kräftige Amme

für eine hochfeine Herrschaft. Lohn 30 bis 36 Mark monatlich.  
**Frau Wolf,**  
Fürstenwalde, Münchebergerstr. 9.  
Saubere Bedienungsfrau wird gesucht  
Berlinerstraße 36.

**Eine ältere Frau**  
zur Wartung eines Kindes gesucht  
Gläserstraße 5, 1 Treppe.



Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren unsere gute Mutter  
**verwittw. Lehrer Hellwig**  
 geb. **Jaurisch**.  
 Freunden und Bekannten theilen dies schmerz erfüllt mit  
 Pirnig, den 13. Octbr. 1890.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Freitag Nachmittag.

**Danksagung.**

Für die so überaus zahlreichen Blumenspenden, sowie alle anderen Beweise wohlthuerender Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer unvergesslichen theuren Entschlafenen, der Frau Tischlermeister

**Bertha Botzke,**

geb. **Küsel**,  
 sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Gleditsch für seine Trostesworte und den Herren Ehrenträgern für ihre Mitwirkung bei der Beerdigung.  
 Grünberg, den 13. Octbr. 1890.

Namens der Hinterbliebenen:  
**Der schwergedrückte Gatte**  
**M. Botzke.**

**B. Finke's Concert-Abonnement.**

**Donnerstag, den 16. October cr.: I. großes Concert**  
 ausgeführt  
 von der hiesigen Concert-Kapelle.  
 Anfang 8 Uhr Abends.  
 Entree à Person 30 Pf.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Georg Beer,**

Königl. Militär-Kapellmeister a. D.

**Heidersberg.**

Heute Mittwoch frische Minze.

**Magdeb. Sauerkohl**  
 empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

**Fst. Margarine,**  
**best. Schweine-Schmalz,**  
**vorzügl. Sahnen-Käse,**  
 sowie guten alten **Spitzkäse**  
 billigt bei **Fritz Rothe.**

Feinsten **Sahnenkäse** à St. 20—25 Pf.,  
**Braunsch. Wurstfett** à Pfd. 48 Pf.,  
**Büchlinge** 4 Stück 10 Pf.  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Sahn-Käse,**  
**Münchener Rahm-Käse,**  
**Appetit-Käschen**  
 empfiehlt **C. J. Balkow.**

Guten alten Korn v. Nr. 32 Pf.,  
 sowie sämtliche dopp. **Liquore** billigt  
 bei **Fritz Rothe.**

**Wispeln** verkauft **Pilz,** Postplatz 5.  
**Gasen,** sehr billig, ebenso **Raninchen**  
 bei **Negelein.**

**Trauben** kauft **Frau Grienz.**

**Feuerwerksgegenstände**  
 aller Art empfiehlt  
**Julius Peltner.**

**Feuerwerks-Gegenstände**  
 in diesem Jahr unter Garantie der Güte,  
 empfehlen in großer Auswahl:  
**Schwärmer, Fröschel,**  
**Handraketen, Fontainen zc.**

**Gebrüder Straube.**

**Bestellungen**  
 auf **Best-Karpfen, Schleien, Gold-**  
**orfen** verschiedener Jahrgänge, sowie  
**Speise-Karpfen u. Schleien** erbittet  
 bis 20. October

**H. Bothe, Heinersdorf.**

Ein **Billardquene** ist gefunden  
 worden. Abzuholen **Krautstr. 53.**

Ein **Taschenuhr** ist gefunden worden.  
 Abzuholen **Gr. Bergstr. 10.**

Heute Morgen 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr entschlief nach kurzem Leiden im  
 86. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Gross- und  
 Urgrossmutter, Schwägerin und Tante, die

**verwittw. Frau Rentier Chr. Liebig,**  
 geb. **Mäntler.**

Um stille Theilnahme bitten  
 Grünberg, den 13. October 1890.

**Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

**Musik-Anzeige.**

Nachdem ich meine Kapelle durch Engagement nur tüchtiger Kräfte  
 ergänzt und auf 20 Mann verstärkt habe, veranstalte ich  
**heut Dienstag, den 14. October, im Finke'schen Saale**  
**ein grosses Eröffnungs-Concert**  
 und erlaube mir, das geehrte musikliebende Publicum von Grünberg zu recht  
 zahlreichem Besuch desselben einzuladen.

**PROGRAMM.**

- |   |  |
|---|--|
| <b>I. Theil.</b>                        | <b>II. Theil.</b>                          |
| 1. „Tournier-Marsch“ . . Dvorsack.      | 5. Erster u. zweiter Satz                  |
| 2. Jubel-Ouverture . . C. M. v. Weber.  | a. d. A-dur-Sinfon. Nr. 7 L. v. Beethoven. |
| 3. Fantasie a. d. Op.                   | 6. „Ungewitter“ a. d. Op.                  |
| „Oberon“ für Flöte . Souflet.           | „Der Barbier von                           |
| 4. Türkischer Marsch . L. v. Beethoven. | „Sevilla“, arrang. von C. Hün.             |
|   | 7. „Polka de Mandolines“ L. C. Desormes.   |
|   | 8. Ouverture z. Op.                        |
|   | „Don Juan“ . . . Mozart.                   |
|   | <b>III. Theil.</b>                         |
|   | 9. Ouverture „Si j'étais roi“ Adam.        |
|   | 10. „Conferenz-Quadrille“ . R. Kietzer.    |
|   | 11. „Pêle-Mêle“, grosses Pot-              |
|   | pourri . . . . . A. Conradi.               |
|   | 12. „Künstlerleben“, Walzer . J. Strauss.  |

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Billets, 4 Stück für 1 Mk., sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

**G. Schumacher, Kapellmeister.**

**Finke's Saal.**

**Mittwoch, den 15. October:**

**Abschieds-Soirée** der allbeliebten  
**Leipziger Quartett- und Concert-Sänger**  
 Hanke, Zimmermann, Krause, Marbach, Schadow, Ohaus und Franke.  
 Auftreten des unübertrefflichen Damenartisten **Albert Ohaus.**

**Neues hochinteressantes Programm.**  
 Anfang 8 Uhr, Eintrittspreis 75 Pfg., Billets à 60 Pfg. sind in der  
 Cigarrenhandlung des Herrn **Fowe** zu haben.

**P. P.**

Einem hochgeehrten Publicum von Grünberg und Umgegend, sowie allen  
 wohlwollenden Vereinen und Gesellschaften gestatte ich mir sehr ergebenst bekannt  
 zu geben, daß ich mich bei dem hochwohlwollenden Magistrat hier selbst um die  
 vacant gewordene städtische Kapellmeisterstelle beworben, und mich mit einem  
 19-20 Mann starken Orchester hier ansässig gemacht habe.

Meine in Leipzig bei Lehrern des dortigen Conservatoriums gemachten  
 theoretischen Studien, sowie meine Thätigkeit und Leistungen als Dirigent der  
 Regiments-Kapelle des 63. Infanterie-Regiments, das Engagement guter Musiker  
 und die Anschaffung eines gediegenen, klassischen wie modernen Notenschreibes  
 berechtigen mich zu der Hoffnung, daß es mir hier, wie früher in Reisse, gelingen  
 wird, die Gunst und Zuneigung der verehrlichen Einwohnerschaft zu erwerben  
 und bitte ich, mich bei meinen musikalischen Aufführungen, Concerten zc. durch  
 regen Besuch wohlgeneigtest unterstützen und mich mit Aufträgen jeden Genres  
 gütigst beehren zu wollen.

Den geehrten Besitzern und Vätern der Tanz-Abtheilung empfehle  
 mich ebenfalls zur Ausführung aller Arten von Tanzmusik.

Das erste Concert findet **Donnerstag, den 16. October cr.,** in  
**B. Finke's Concert-Abonnement** statt.  
 Grünberg, im October 1890. Hochachtungsvoll ergebenst

**G. Beer,**

Königl. Militär-Kapellmeister a. D.  
 Glasserstraße 51.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier im Hause  
 der Wittve **Jensch, Niederstraße Nr. 16,** nahe der Bahnhofstraße, ein  
**Glas-, Porzellan- u. Steingutgeschäft**

eröffnet habe. Ich empfehle alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in nur  
 guter Qualität zu möglichst billigen Preisen. Außer andern bestrenommirten  
 Fabrikaten mache ich noch besonders auf mein **echt Meißner Porzellan**  
 aufmerksam und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.  
 Ergebenst **E. Eckoldt.**

**Riese's patentirte dehnbare Herren-Gamaschen**  
 empfiehlt **C. W. Hoffmann, Schulstraßen-Gde.**

1 freundl. Unterstube nebst Zub. ist zu  
 verm., z. 1. Noobr. zu bez. **Breitestr. 32.**

1 Wohnung zu verm. **Gr. Bergstr. 1a.**  
 Möbl. Stübchen zu verm. **Oberthorstr. 13.**

1 Wohn. verm. **F. Meyer, Flichw. 4.**  
**Eine Stube** ist zu vermieten  
 in **Mühlweg 44.**

Eine freundl. **Oberwohnung** zu ver-  
 mieten. **Bäckermstr. Schönberg,**  
**Schweinitz I.**

1 gt. möbl. Zimm. bald z. verm. **Berlstr. 721.**  
 1 H. Stube nebst Kammer an 1 oder 2  
 Personen zu verm. **Feldstraße Nr. 5.**

Eine Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör  
 zu vermieten. **T. E. Stanisch.**

Hier einz. Stuben sind vom 1. Noobr-  
 ab zu vermieten **Hinterstraße 2.**

Eine Oberstube mit Zubehör ist bald  
 zu vermieten **Schulstraße 7.**

1 Stube zu verm. **Schützenplatzweg 16.**  
 Eine Unter- und eine Oberstube zu  
 vermieten **Bergstraße 8.**

Eine Stube mit Kammer an eine  
 Person ist zu vermieten **Burgstr. 13.**  
 Möbl. Zimmer zu verm. **Fleischerstr. 12.**

2 **Weinwannen** und 1 **Raule** zu  
 verkaufen **Krautstr. 53.**  
**Spannfette** in **Stamigel's Grube** ge-  
 funden. Abzuholen **Familienhaus Lange-**  
**gasse 13 bei Klose.**

**Der gute Kamerad.**  
**Kalender für das Jahr 1891.**  
 Herausgegeben vom Reichstagsabgeordneten  
**L. Jordan.**  
 Preis 50 Pf.

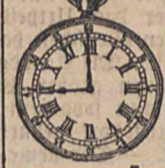
Vorräthig in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Für Traubenmost- und  
 Weinbereitungszwecke**

empfeht sich als  
**vorzüglichstes und billigstes**  
**Versüßungs- und**  
**Conservierungsmittel**  
**Saccharin**

(300 mal so süß wie Zucker),  
 2-3 Gramm genügen für 100 Liter Wein.  
 Zu haben bei

**Ado. Riese, Görlitz.**



**Uhren** aller Art,  
**Ketten, Verloques,**  
**Rathenower Brillen,**  
**Vincen-**  
**nez, Krimmstecher,**  
**Barometer, Thermo-**  
**meter zc.**  
 in größt. Auswahl empfiehlt

**A. Zellmer,**

jetzt **Berlinerstraße 6/7.**  
 Reparaturen werden gut und zu  
 mäßigen Preisen ausgeführt.

**! Reichendecken!**

in Shirting, Satin, Gaufré bis zur hoch-  
 elegantesten Sammet- u. Atlasparadedecke,  
**Herren- und Damenleichenkleider,**  
**Jacken, Hauben, Schuhe, Strümpfe,**  
**Handschuhe, Kinderkleider** jeder  
**Größe** empfiehlt in reichster Auswahl  
 zu billigen Preisen

**A. Gransalke, Leichenwäschegeschäft.**

**1 Dreschmaschine,**  
**1 Göpel,**

beide complet, noch ganz brauchbar und  
 leichtgängig, stehen billig zum Verkauf auf  
 dem

**Gute Lawaldau.**

**Eine gangbare Stellmacherei**  
 mit guter Kundschafft ist sofort zu verpachten.  
**Fiedler, Stellmacherstr., Züllichau.**

**Eine Kutschnerwirthschaft**  
 mit Acker, Wiese und Weingarten ist zu  
 verkaufen **Heinersdorf Nr. 47.**

**Zu verkaufen**  
 ein altes gut eingerichtetes **Material-**  
**u. gemischtes Waarengeschäft** mit  
 guter Kundschafft in einer kleineren Stadt  
 (mit auch ohne Haus). Zu erfragen in  
 der Expedition d. Bl.

Ein leicht transportables  
**Weinhäuschen**

ist zu verkaufen. Anfragen unter **F. O.**  
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine Weinpresse,**  
 noch neu, zu verkaufen **Gartenstraße 7.**

**1 Kachelofen** zu verkaufen  
 Große **Kirchstraße 16.**  
 88r 2. 56 pf. **Stolpe, Tischlermstr.**

**Weinanschank bei**  
 v. Morzé, **Ransstr., 85r R. u. 86r Ww. 80 pf.**  
**Ziebiger, 89r 80 pf.**  
**B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.**  
**S. Friße, Ob. Zuchsburg, 89r 80 pf.**  
**Bäcker Kethner, 89r R. u. Ww. 80 pf.**  
**Ww. Bohn, Schertstr., 89r Ww. 80 pf.**

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 13. October.	
	Loth.	Rdr. Pr.
Weizen . . . . .	19	18
Roggen . . . . .	18	17
Gerste . . . . .	14	60
Hafer . . . . .	14	—
Erbsen . . . . .	—	—
Kartoffeln . . . . .	5	50
Stroh . . . . .	3	50
Heu . . . . .	5	—
Butter (1 kg) . . . . .	2	40
Eier (60 Stück) . . . . .	3	60

(Hierzu eine Beilage.)



Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. October.

\*\* Strafkammer. Glogau, 13. October. Eine wohlhabende Frau, die verm. Uhrmacher Ernestine Großmann geb. Müller aus Grünberg, stand unter der schweren Anklage, in zwei Fällen es unternommen zu haben, die verhehl. Arbeiter Heidel zu einem Weineide zu verleiten. Der Anklage lag ein Vorfall zu Grunde, welcher sich auf dem am 24. Juni v. J. in Grünberg abgehaltenen Wochenmarkt abspielte. Auf dem letzteren soll nämlich die Angeklagte mit Beziehung auf eine Gastwirthsfrau zum Handelsmann Kaldun geäußert haben: „Das — hat sich aufgehängt!“ Die Dame, welcher diese beleidigende Aeußerung zu Ohren kam, strengte eine Civilklage gegen Frau Großmann an. Der erste auf den 10. October v. J. angelegte Termin vor dem Schöffengericht zu Grünberg wurde vertagt, weil Frau Großmann behauptete, daß Kaldun sie überhaupt gar nicht auf dem Wochenmarkt gesprochen, sondern daß er in ihre Wohnung gekommen sei und hier die beleidigende Aeußerung selbst habe fallen lassen. Die Beklagte erbot sich, zum Beweise für diese Behauptung Zeugen zu stellen. Noch am selben Tage ließ Frau Großmann die Arbeiterfrau Heidel — nach der eigenen Befundung derselben — zu sich kommen und frug sie, ob sie nicht am 24. Juni den Handelsmann Kaldun habe aus ihrem Hause kommen sehen. Als die Arbeiterfrau dies verneinte, drang Frau Großmann in sie ein, ihr zu Liebe doch vor Gericht zu beschwören, daß sie am genannten Tage einen Mann, der, wie sie bald darauf erfahrene, der Handelsmann Kaldun gewesen, das Großmann'sche Haus habe verlassen sehen. Auf den Einwand der Arbeiterfrau, daß sie doch nicht die Unwahrheit beschwören könne, entgegnete Frau Großmann: „Noch kennt kein Gebot! Ihr Schaden wird's ja auch nicht sein!“ Ein andermal soll dann Frau Großmann in ihrem Weingarten die dort beschästigte Arbeiterfrau Heidel gebeten haben, aus Freundschaft für sie zu zeugen. In der heutigen Strafkammersitzung bezeichnete die Angeklagte die Aussage der Frau Heidel als gänzlich unwahr und berief sich auf das Zeugniß ihrer Entlastungszeugen, meist Verwandte und Personen, denen sie Geld geborgt hatte. In der umfangreichen Beweisaufnahme standen sich zwei Parteien gegenüber; die eine unterstützte die Zeugenaussage der Frau Heidel, die andere stand auf Seiten der Angeklagten. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagte in beiden Fällen für überführt und beantragte zwei Jahre sechs Monate Zucht haus, während der Vertheidiger, welcher den belastenden Aussagen gar keinen Werth beimah, für Freisprechung plädирte. Der Gerichtshof schenkte dem Zeugniß der Frau Heidel vollen Glauben, der durch die Angriffe der Vertheidigung nicht erschüttert worden sei, und hielt danach die Angeklagte für schuldig, am 10. October es unternommen zu haben, die verhehl. Heidel zu einem Weineid zu verleiten. Unter Freisprechung von einem zweiten Jahr wurde Frau Großmann zu einem Jahr sechs Monaten Zucht haus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Strafe wurde, wie der Vorsitzende hervorhob, so hoch bemessen, weil in letzter Zeit die Verleutungen zum Weineid in gefährlicher Weise überhand nehmen. Die Verurtheilte brach auf dem Corridor in lautes Wehegeschrei aus und sträubte sich, dem Gefangenenaufseher zu folgen. — Unter der Anklage, seine eigene Mutter in rohester Weise mißhandelt zu haben, stand der Arbeiter Wilhelm Brauer aus Grünberg. Der Angeklagte ist nach den Schilderungen der Zeugen ein zum Trunk geneigter, träger Mensch, der zur Verübung von Gewaltthatigkeiten eine ganz besondere Vorliebe zeigt. Mit seinen Eltern und Geschwistern lebt er in bitterem Unfrieden; bei jeder Gelegenheit beschimpft er sie in den unflätigsten Ausdrücken und nicht selten erhebt er auch gegen Vater und Mutter die Hand. Die Eltern sahen sich schließlich veranlaßt, den ungerathenen Sohn, der bei ihnen wohnte, aus dem Hause zu weisen. Er zog in's Nachbarhaus und trieb es nun noch toller als zuvor. Brauer, welcher mit einem Frauenzimmer zusammenlebt, besitzt von seiner verstorbenen Chefrau zwei Kinder; da er sich um dieselben fast gar nicht kümmerte, nahm das eine seine Mutter, das andere die Schwester derselben in Erziehung. Am 16. Mai ging das Kind zu seinem Vater, blieb dort aber so lange, daß sich Frau Brauer veranlaßt sah, ihren Sohn zu rufen und das Kind zurück zu bitten. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Wortstreit zwischen Mutter und Sohn, welcher damit endete, daß erstere dem letzteren erklärte, er könne ja das Kind behalten, möge dann aber auch die von ihr beschafften Kleider desselben wieder herausgeben. Wenige Minuten darauf drang Brauer in die Wohnung seiner Mutter ein, warf ihr die Kleidungsstücke hin, packte sie dann an der Kehle und schnürte ihr dieselbe so fest zu, daß die arme gequälte Frau ohnmächtig in die Knie sank. Die Frau hatte mehrere kleine Quetschungen und Hautabschürfungen erlitten und konnte in den nächsten Tagen nur mit Anstrengung sprechen. Der Uebelthäter wurde vom Schöffengericht zu Grünberg zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde, weil gänzlich unmotivirt, kostenpflichtig verworfen.

□ Deutsch-Bartenberg, 13. October. Betreffs der bei dem Bauer Krug im benachbarten Cunerdsdorf entstandenen, von uns bereits mitgetheilten Feuerbrunst besteht dringender Verdacht auf Brandstiftung. Die

amtliche Untersuchung ist im Gange. — In Cunerdsdorf hat auch die Diphtheritis ihren Einzug gehalten und bereits ein Kind hingerafft. — Heute Nachmittag brach auf bisher noch unermittelte Weise in einem dem Maurerpolier Klinker hieselbst gebirgen Schuppen Feuer aus. Der Schuppen wurde sammt seinem Inhalt ein Raub der Flammen. Der sofort herbeigeleitete Feuerwehr gelang es, die Nebengebäude vor Schaden zu bewahren.

† Zöllschau, 13. October. Der hiesige Obst- und Weinbauverein hielt am verflossenen Sonntage eine Sitzung bei Tschammer-Oberweinberge ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Oberamtmann Benhardt-Krummendorf, referirte dieser wie auch Weinbergbesitzer Pietsch jun. über die diesjährige Gartenbau-Ausstellung zu Landsberg. Die von hier eingesandten Objecte hätten Beachtung erregt, namentlich seien zwei hiesige Birnensorten ohne Concurrenz gewesen. Daß nicht mehr Prämien nach hier gefallen wären, (eine bekam Weinbergbesitzer Heilig-Oberweinberge für gepresste Weine) hätten sich die Einsender selbst zuzuschreiben, da sie zu wenig die vorgeschriebenen Formalitäten beachtet hätten. Man möge sich für die im nächsten Jahre wahrscheinlich in Grossen stattfindende Ausstellung schon jetzt zu rüsten beginnen. — Eine eingehende Debatte wurde über die Methode der Anwendung des Raupenleims bei Obstbäumen geführt. Schließlich überzeugte man sich, daß die Anbringung von daitenförmigen Papierfränzen allen andern Methoden vorzuziehen sei, und die größere Mähe durch die größere Wirksamkeit bei Weitem aufgewogen würde. Darauf wurde angeregt, hinzuwirken, daß in Zukunft der hiesige Wein auch unter seinem Namen, „Grünberger“ in den Handel gebracht werde. Das könne aber nur dadurch geschehen, daß von hiesigen Weinpressereien den Grünberger Aukäufern genügender Concurrenz geboten werde. — Interessant waren die Ausführungen des Herrn Pietsch über eine zwecks Kenntnisaahme der Wein- und Obstbaubverhältnisse am Rhein ausgeführte Rheinreise. Der hiesige Obstbau könne sich dem dortigen dreist an die Seite stellen; aber bezüglich der Obstverwertung könnten wir viel von dort lernen. Dort verwende man absolut alles und zwar je nachdem zu Ddrossel, Obstwein, Obstgelee und Obstpasteten. — Die nächste Sitzung wird im November in Zöllschau stattfinden.

x Naumburg a. S., den 13. October. Der Zimmermann Carl Fir, 52 Jahre alt, wohnhaft im benachbarten Dorfe Cosel, der am vorigen Dienstage mit zwei andern Zimmerleuten beim Abtragen eines Stallgebäudes in Cosel verunglückte, indem eine niederfallende Giebelwand die drei Mann verschüttete, ist am Freitag seinen sehr schweren Verletzungen erlegen und gestern beerdigt worden. Die beiden andern Zimmerleute Franke und Rippe liegen schwer krank darnieder. Der Hauberr, Scholtsebesitzer Krafft, hatte kurz vor dem Einfallen des Giebels die Zimmerleute noch zur größten Vorsicht ermahnt. — Am Donnerstag entleibte sich durch Erhängen der Wirthschaftsvoigt Saueremann in Christianstadt.

\* Zu der am Sonntag vom Landgerichts-Secretär Fischer im Auftrage des Vorstandes anderamten Bezirksversammlung der Mitglieder der Rothenburger Sterbefasse aus den Kreisen Glogau, Frestadt, Grünberg, Steinau, Sagan, Sprottau hatten sich nur circa 60 stimmberechtigte Mitglieder im Tschammerhof zu Glogau eingefunden. Die Versammlung wählte zunächst zum Bezirksvorsitzenden den Landgerichts-Secretär Fischer und zu dessen Stellvertreter den Oberlehrer Dr. Nebes. Hierauf wurde in eine Beisprechung und Verathung von Angelegenheiten der Sterbefasse eingetreten und der Bericht über das Rechnungsjahr 1889/90 entgegengenommen.

— Zwischen der Sprottauer Schützengilde und dem depofsedirten Schützenkönig, Kupferschmiedemeister Reichmann, kann der Streit immer noch nicht zur Ruhe kommen. Wohl hat sich die Schützen-Majestät bei der auch von der Regierung zu Aleignis sanctionirten Ausschließung aus der Gilde und bei der dadurch auch rechtskräftig gewordenen Entfronung beruhigen müssen, aber nichtsdetoweniger will der Erkönig auf die ihm aus der Regierungshauptkasse zustehende Apanage von 28,50 Mark nicht verzichten, da die Königswürde von ihm im ehrlichen Kampfe erstritten worden ist. Weil nun die Auszahlung dieses Betragtes von der Gilde so lange aufgehalten wird, bis Reichmann die Königs-Insignien herausgegeben hat, so ist von diesem ein Proceß gegen seine ehemaligen Getreuen angestrengt worden.

— Am Sonnabend Abend ereignete sich auf der von der Bahnlinie Handorf-Glogau-Visla in Sprottau sich abzweigenden Heilstrecke Sprottau-Gulau (Wilhelmshütte) ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der Former Aug. Giesel aus Girbigsdorf, welcher am genannten Abend von der Wilhelmshütte, wo er in Arbeit stand, nach Hause gehen wollte, mußte dabei auch den Bahndrper überschreiten. Obwohl die Barriere geschlossen war und der Bahnwärter, der auf der gegenüberliegenden Seite an der Barriere stand, ihm zurief: „Zurück, Giesel!“, da der Zug in der Nähe war, ließ sich Giesel nicht zurückhalten, sondern schritt über den Bahndrper. Diese Sorglosigkeit sollte seinen Tod zur Folge haben. Denn bevor der Bahnwärter das Haltesignal geben konnte, war das Unglück geschehen. Man brachte den noch einige Lebendzeichen

von sich gebenden Verunglückten nach Sprottau, wo sein Tod constatirt wurde. Giesel ist unverheiratet, hinterläßt aber eine hochbetagte Mutter, welche ihrem Sohne schon wiederholt gesagt hatte: „Du wirst schon noch einmal überfahren werden.“

Bermischtes.

— Ueberführung der Leiche Kaiser Friedrichs. — Das Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam, in welchem die irdischen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs III. ihre letzte Ruhestätte finden werden, wird am kommenden Sonnabend, dem Geburtsdag des Kaisers Friedrich, eingeweiht werden. Außer dem Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen werden auch eine Anzahl auswärtiger fürstlicher Herrschaften sich an der Feler betheiligen, u. a. der König der Belgier, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein. Am 16. d. M. werden die sterblichen Ueberreste Kaiser Friedrichs und seiner beiden Söhne, der Prinzen Joachim und Waldemar, aus der Sakristei der Friedenskirche, in der sie bisher beigelegt waren, in das neuerbaute Mausoleum überführt, der Sarg Kaiser Friedrichs in der Gruft, die Särge der beiden Prinzen an beiden Seiten des Altars beigelegt werden. Dies wird im Weisen des Hausministers von Bedell-Bieddorf, des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Guleburg und Oberhofmeisters Grafen Seckendorff in Vertretung der Kaiserin Friedrich geschehen.

— Ein Kaiser Friedrich-Denkmal beabsichtigt die Königin von England in den Anlagen des Schlosses Balmoral zu setzen.

— Das Lessing-Denkmal in Berlin sollte heute Vormittag 11 Uhr feierlich enthüllt und an die Stadt übergeben werden. Für Abends 6 Uhr war ein Festact im Kaiserhof angelegt.

— Feuerbrünste. Die sogenannte Kellnersche Colonie bei Dirschau ist am Sonnabend Nachmittag theilweise abgebrannt; 55 arme Familien sind obdachlos geworden. — Fast die Hälfte der Stadt Märktich-Friedland (Die ungefähr 2500 Einwohner zählt) ist niedergebrannt. — In dem zu der City von London gehörigen Stadttheil Aldersgate wurde gestern eine Hutfabrik durch eine größere Feuerbrunst in Mische gelegt. Bei derselben haben fünf Arbeiterinnen und ein Arbeiter den Tod in den Flammen gefunden, außerdem sollen elf Personen schwer verletzt sein.

— Neues Unglück auf der Prager Karlsbrücke. Die Karlsbrücke in Prag ist befanntlich bei dem letzten großen Hochwasser im September theilweise eingestürzt, so daß sich die Nothwendigkeit einer vollständigen Erneuerung herausstellte. Leider ist nun bei den Abbrucharbeiten an der Brücke am Montag ein Theil eines Brückenbogens umgestürzt, wobei 14 Personen, darunter 2 Gensieoffiziere verletzt wurden.

— Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, und zwar eines aus Oörlitz kommenden Güterzuges und eines Rangirzuges, fand am Sonntag früh 4 1/2 Uhr in Dresden am Bahnstrecken-Uebergange beim Schleisichen Bahnhof statt. Fünf Zugbeamte wurden verletzt, zwei derselben schwer. Zwanzig Wagen wurden beschädigt.

— Der deutsche Sparkassen-Verband hat beschlossen, den Sitz des Verbandes von Hannover nach Berlin zu verlegen.

— Graf Kleist vom Loß ist seiner unerhörten Rohheiten wegen mit schlechtem Abschied aus dem Officierstande entlassen worden.

— Liebfrauenmilch. Zur Beruhigung der Verzehrer der „Liebfrauenmilch“ theilt die Groß-Bürgermeisterin zu Worms mit, daß von dem Gebiete, auf dem Liebfrauenmilch wächst, nur ein verhältnismäßig kleiner Theil zu Hafenzwecken Verwendung findet.

Berliner Börse vom 13. October 1890.

Table with 3 columns: Instrument type, Price, and Unit/Value.


Berliner Productenbörse vom 13. October 1890.

Weizen 180-194, Roggen 168-177, Hafer, guter und mittel schlesischer 139-143 seiner schlesischer 147-151.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke a Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Mooschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.



 Donnerstag eröffne ich den  
**Einkauf von Trauben**  
und zahle 15 Mark über den  
Tagespreis.

**Fritz Brieger.**

Bei mir hat der


**Einkauf**

 nur gut ausgelesener Cham-  
pagnertrauben (Böhmischer und  
Traminer) begonnen, wofür ich 15 Mark  
über Tagespreis zahle.

Für andere Sorten den höchsten Tagespreis.

**Albert Buchholz.**


**Trauben-  
kauf.**

 Mit dem gesetzlichen Lesebeginn  
nehme ich sortirte Trauben, Blau-  
schönedel zum Böhmischen, Traminer  
zum Grünen gelesen, zu den höchsten  
Tagespreisen ab.

**Carl Engmann.**


**Der Traubenkauf**

bei uns beginnt

 Donnerstag, den 16. d. M.  
und bewilligen wir für ausgelesene  
Böhmische und Traminer Trauben  
15 Mark über unseren Tagespreis.

**Grempler & Co.**

**Trauben-Einkauf**

 eröffne Donnerstag, den 16. October, und  
zahle die höchsten Preise.

Abnahme im Hofe des Herrn Benno  
Finke (früher Künzel.)

**Max Heinrich.**

**Sortirte Trauben**



kauft

**Otto Mülsch.**

 **Sortirte Trauben**   
kaufen auch in diesem Jahre  
**Gebr. Mannigel.**

**Der Einkauf sort. Trauben**

beginnt Donnerstag, den 16. October.

**J. G. Moschke.**

**Den Einkauf sort. Trauben**

eröffne Donnerstag, den 16. October.

**E. A. Pilz.**

Donnerstag eröffne ich den  
**Einkauf von**

**Trauben.**

**F. A. Reckzeh.**

**Der Einkauf  
sortirter Trauben**

ist eröffnet.

**Wilh. Rosbund & Sohn,**

Hospitalstraße 14.

**Sortirte Trauben**

kauft **Eduard Seidel.**

**Der Einkauf sort. Trauben**

beginnt Donnerstag.

**Joh. Seydel & Sohn,**

Oberthorstraße 16, neben Fleischer Ludwig.

**Den Einkauf sort. Trauben**

beginne

Donnerstag, den 16. October.

**Julius P. Wronsky.**

**Gute Ausschneidetrauben**

kauft **Otto Eichler.**

**Ausschneidetrauben**

kauft **E. A. Pilz, Grünstraße.**

Wer einen Garten hat,  
kann sich die Freude an demselben durch Mit-  
halten des praktischen Ratgebers im Obst-  
und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber  
erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet  
in volkstümlicher Sprache, wie man aus seinem  
Garten die höchsten Erträge erzielt und das  
Erzielte am praktischsten verwertet. Klein-  
leibliche Abbildungen helfen dem Verständnis  
nach. Abonnement vierteiljährlich  
1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung.  
Probenummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei  
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Ober.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**

helfen sofort bei Migräne, Magen-  
krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-  
mung, Magensäure, sowie überhaupt bei  
allerlei Magenbeschwerden und Ver-  
dauungsstörung. Machen viel Appetit.  
Gegen Hartleibigkeit und Hämorrh-  
oidalleiden vortrefflich. Bewirken  
schnell und schmerzlos offenen Leib. In  
haben in Grünberg in den Apotheken  
à Fl. 60 Pf.

**1200 Mark**

werden auf ein Grundstück zur 1. Hypothek  
zu leihen gesucht. Zu ertragen in der  
Expd. d. Bl.

1 Ohrring gefunden Hospitalstr. 19.

Druck und Verlag von W. Leubohn  
in Gräbary.